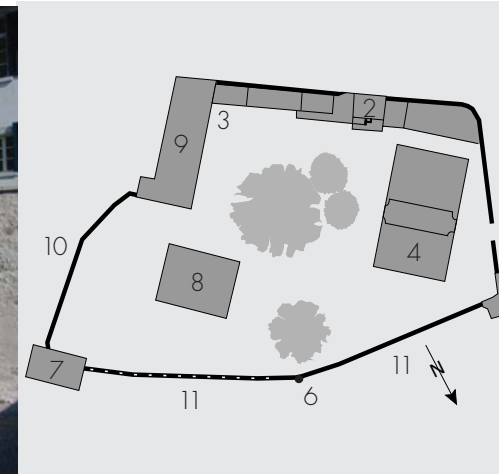




Denkmäler 10.02

Wädenswil, Eidg. Forschungsanstalt FAW Sanierung Schlossmauer



Ansicht Schloss
Illustration von 1895

Bauherrschaft	Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL/PM, Bern
Benutzer	Eidg. Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil, FAW
Mitwirkende	Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL/PM, Bern Eidg. Forschungsanstalt FAW; Wädenswil Denkmalpflege Kanton Zürich/Archäologischer Dienst BWS Labor AG, Hard 4, Winterthur Architekt Hans Bossert, Wädenswil Stefan Ineichen, Biologe, Zürich
Fotos	Stefan Ineichen Corinne Landolf-Müller, Architekturbüro Hans Bossert Bernhard Nydegger, BWS Labor AG

Übersichtsplan von 1982

- 1 Ringmauer mit Tor von 1554, restauriert 2002/2003
- 2 Torbau von 1554/1750, renoviert 1981
- 3 Ehemaliges Waschhaus von 1554, renoviert 1981
- 4 Zehntenscheune von 1743, renoviert 1968
- 5 Zschokkehäuschen von 1750, renoviert 1979
- 6 Postenhäuschen, Restaurierung vorgesehen 2004-2009
- 7 Pavillon von 1776/1777, renoviert 1976
- 8 Klassizistisches Schlossgebäude von 1816/1818
- 9 Werkstattgebäude von 1930
- 10 Ringmauer, Restaurierung vorgesehen 2004-2009
- 11 Ringmauer, Restaurierung vorgesehen 2004-2009

Geschichte

Die Ringmauer der Schlossanlage Wädenswil stammt aus dem 16. Jahrhundert. 1902 hat der Bund die ganze Schlossanlage als neuer Besitzer übernommen. Unterhaltsarbeiten an der Mauer wurden auch schon in früheren Jahren von den jeweiligen Schlossbesitzern durchgeführt.

1976 wurde der Pavillon (Schlossterrasse) in der Ostecke der Ringmauer restauriert. In den Jahren 1979-1982 erfolgte die Restaurierung der südwestlichen Mauer, der bergseitigen Pforte und des Zschokkehäuschens in der Nordecke der Umfassungsmauer.

Das Zugangstor und der westliche Teil der Ringmauer wurden in den Jahren 2002 und 2003 restauriert.

Sanierungskonzept

In den letzten zwei Jahren wurde ein längerfristiges Sanierungskonzept erarbeitet, um die finanziellen Mittel der zukünftigen Restaurierungen rechtzeitig budgetieren zu können. Zu diesem Zweck hat man eine Aufnahme des Ist-Zustandes über die ganze Ringmauer erstellt. So konnten die notwendigen Sanierungsarbeiten in Sofort-Massnahmen, sowie mittel- und langfristige Sanierungsetappen eingeteilt werden. In einer ersten Etappe wurde das westliche Teilstück

und das Zugangstor restauriert (2002/2003). In den nächsten 5 Jahren (2004-2009) sollte die Restaurierung der weiteren Teilstücke der Ringmauer auf der Nord- und Ostseite, sowie der Schlossterrasse durchgeführt werden. Es sind folgende Arbeiten vorgesehen:
Mauern
Erneuern der Mauerkronen. Loses Fugenmaterial resp. Fugen mit nicht materialgerechter Vermörtelung entfernen, mit Zwickel und Kalkmörtel füllen

und festigen. Entfernen von Kräutern und Gehölzkeimlingen, die die Mauerstruktur schädigen können.
Torbogen und Sandstein-Gewände
Ausbilden des Bogens und stabilisieren der darüberliegenden Schichten. Sandsteinpartien werden gereinigt, jedoch nicht zurückgearbeitet.
Anstriche
Nicht diffundierende Farbenstriche auf Holz oder Mauerwerk werden entfernt.

Kosten

Ausgeführte Etappe (2002/2003)	190 000
Bestandesaufnahme und Schadenkataster	40 000
Etappen (2004-2009)	700 000

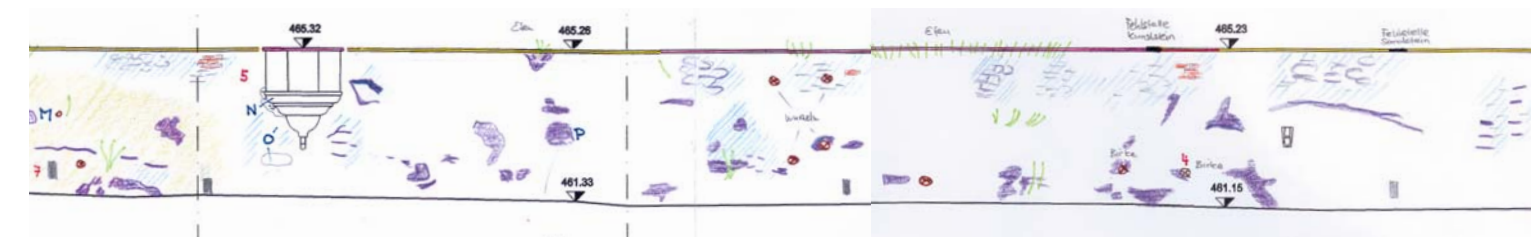
Bautermine

Ausführung Etappe West 2002/2003	Bestandesaufnahme und Analyse 2002/2003	Ausführung Etappen Nord und Ost 2004 - 2009
----------------------------------	---	---



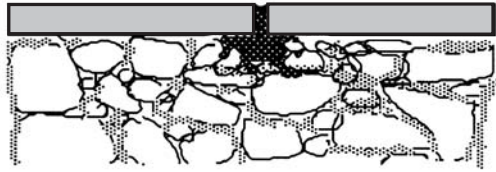
Ausgebrochene Stelle in der Ringmauer (Nordseite)

Bestandesaufnahme Ringmauer Nordseite



Ringmauer Nordansicht

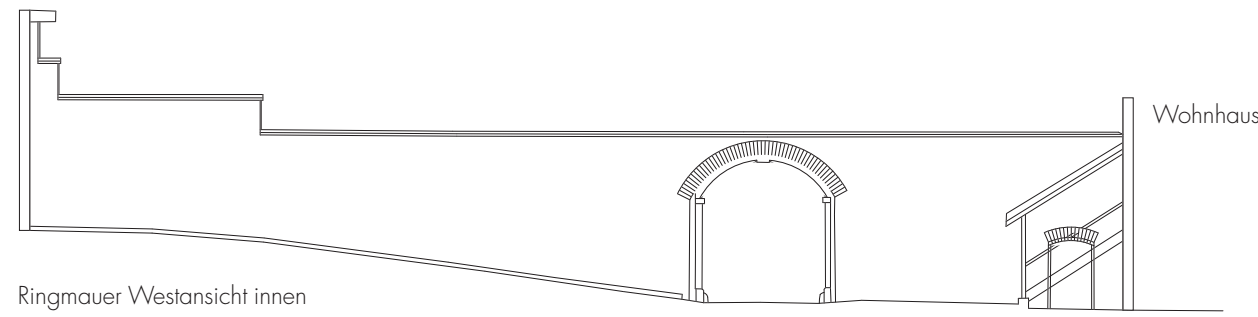
Mauerkronenabdeckung



Mauerkronenabdeckung aus Sandstein



Abplatzung vor der Restaurierung



Ringmauer Westansicht innen



Ringmauer mit Torbogen

Etappe 2002/2003

Pietra rasa Restaurierung

Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden die Mauern mehrmals mit zementgebundenem Verputz restauriert und zugespacht, so dass eindringendes Wasser keinen Ausweg mehr hatte. Bei der jetzigen pietra rasa Restaurierung wurde darauf geachtet, dass durch einzelne Öffnungen der Wasserhaushalt des Mauerkerne möglichst gering gehalten werden kann. Die an vielen Stellen defekte Mauerkrone (gerissene Zementplatten und zerstörte Fugen) wurde mit Sandsteinplatten vom Zürichsee neu eingedeckt und mit Naturasphalt ausgefugt, um das Eindringen von Meteorwasser in den Mauerkerne zu verhindern.



Torbogen Innenseite vor der Restaurierung

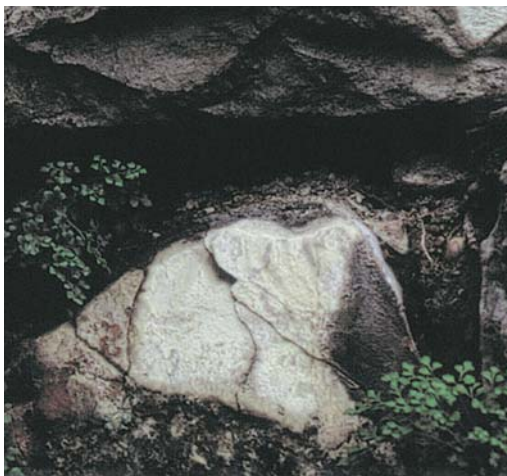
Mauervegetation

Bei der Restaurierung dieses Teilstücks wurde auch auf die Mauervegetation Rücksicht genommen. Gehölze und Efeu, die langfristig zu Mauer Schäden führen, wurden entfernt; dagegen konnten unbedenkliche Farn- und Krautpflanzen sowie Moose und Flechten stellenweise erhalten bleiben. Besonders auf der Innenseite erlauben mörtelfreie Ritzen eine Wiederbesiedlung durch typische Mauerpflanzen wie Mauerrauhe (Asplenium rutamuraria) und Mauersimbelkraut (Cymbalaria muralis). Zudem sind verschiedene schützenswerte Pflanzen wie Felsen-Mauerpfeffer (Sedum rupestre) versuchsweise auf die Innenseite der Ostmauer verpflanzt worden, um sie dann in zwei bis drei Jahren wieder zurücksiedeln zu können.

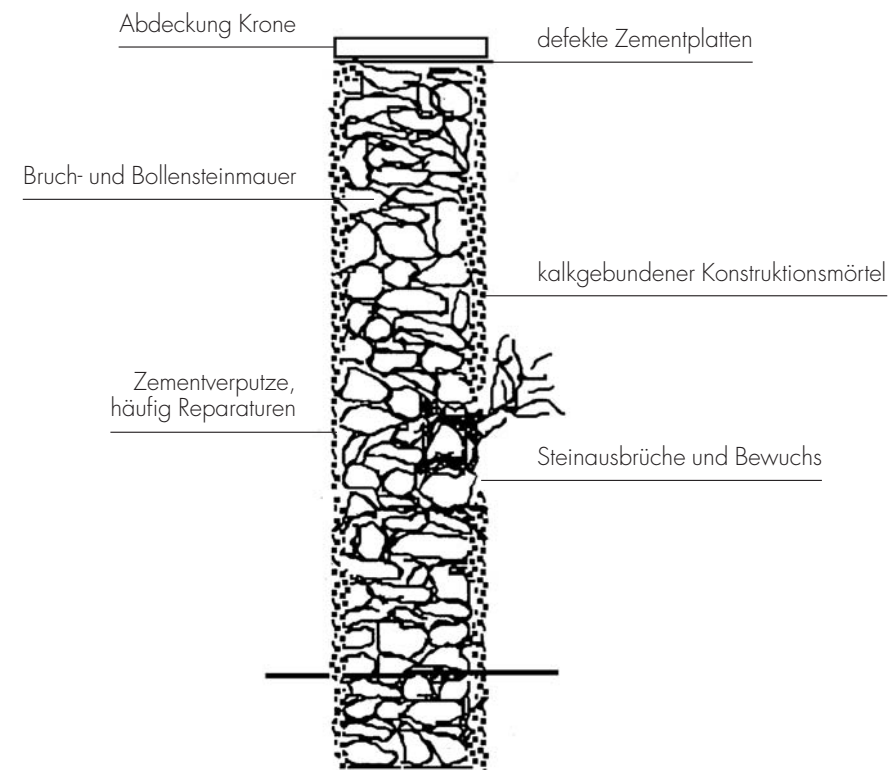
Archäologie

Der Verputz der Ringmauer wurde sorgfältig ganzflächig abgeschlagen. Dabei wurden zugemauerte Schiesscharten wieder zum Vorschein gebracht. Auf Grund archäologischer Untersuchungen der in der Mitte des 15. Jahrhunderts erstellten Mauer hat man festgestellt, dass die Schiesscharten erst nachträglich im 16./17. Jahrhundert eingebracht wurden. Zwei Schiesscharten sind sehr gut erhalten und konnten mit wenig Aufwand geöffnet bleiben. Eine Schiesscharte musste wieder mit Sand aufgefüllt und zugemauert werden. Auch der Torbogen wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Mauer eingebrochen, vermutlich anstelle eines kleineren Durchgangs. Es konnte festgestellt werden, dass die Schlossmauer ursprünglich in einem Guss aufgemauert wurde (Dicke 92cm, Höhe bei Torbogen 480cm).

Mauerpflanzen Gemeinschaften



Zimbelkraut und Mauerrauhe



Schiesscharte wieder zugemauert

